Ach Jotte doch!

Nu is et leider doch losjejangen! Un recht sehreken.



Eene recht traurige Betrachtung

von

Allo Bohmhammel,

Vize-Jefreiten bei de Börjerwehr.

Hab' ick et nich immer gesagt: so wird et kommen, so muß et kommen? Alles dreibt uf de Keilerei mit Jewalt druf los? — Aber haben die Leute woll nach mir gehört? J Jott bewahre! Bohmhammel sollte jo nich recht haben. — Na nu habt ihr't Unglick da:

Een Bruder schießt den andern doot. — Pfaui!

Un um sonne lumpigte Kleenigkett, deß die Arbeeter 'ne rothe Fahne ufjestochen haben, un dadrum rum danzen, wie de olle Egypter um's goldene Kalb, da is et herjekommen. Ick war ja dabei. Anjeschossen waren die Arbeeter schon, als wir hinkamen, denn sie hattes een Bisken düchtig

den Schwanzmeester sein Jebortsdag

gefeiert. „Die Börjerwehr soll leben!" det war det Erste, wat se schrien, als wir ankamen, un det war jewiß nischt Böses. Aber da munkirten sich een Paar Börjer über de rothe Fahne, (se hätten vielleicht lieber eene schwarz-weiße davor jesehen) un det wollten die Arbeeter nich leiden, und da fungen se an zu kunjeniren, un det wollten widder die Börjer nich leiden, un wie det so kommen dhut, et gab erscht een Paar Steenerkens von de Arbeeter, un davor kitzelten de Börjer mit de Bangenetter, un mit eenemal, da

kommandirt der Bäckermeester Schulze: Feier!

Ach Jottedoch! da purzelten gleich een halbet Dutzend Arbeeter über nander!

Dat war traurig mit anzusehn. Un nu ging et drunter un drüber, de Plauzerei un de Steenerschmeißerei wurde nu eklig,

die Arbeeter schrien in Eens fort: Rache! Rache!

so daß mir een Fremder fragte: „Sajen se mich mal, des sind hier woll Russen un Franzosen jejennander?" Ne, saje ick, Männeken, det sind Brüder und Onkels un Vetters jejennander; da hielt sich der Fremde beede Hände vor de Ojen, un sagte:

Die janze Welt is aussen Leim jejangen, un de Menschen haben Alle't Delerium!

Un det gloobe ick ooch selber. Aber nanu möchte ick gerne wissen:

wo kam denn die scharfe Monition her?

Wir waren doch blos zum Excerzieren rausser gemarschiert. — Aha, da sitzt der Knoten! Jewisse Leite haben't also schon voraus jesehn, desset so kommen würde! Drum haben se sich noch die Nacht vorher so düchtig jeübt; denn des war 'ne Plauzerei, des meine Rieke een Paar mal in Ohnmacht fiel, obgleich se ziemliche Stricke von Nerven hat. Ja, so isset. —

Ach Jott, wie ick des jesehn habe vor's Schloß, da brachten se da dorten anjedragen, halb nackendig, fünf Stück:

Die Kugel mitten in de Brust, die Stirne breet jespalten.

wie Freiligrath des so hübsch jedicht't hat, un „Jesus meine Zuversicht" dabei jesungen, un dazwischen „Rache!" geschrien, jerade wie im März; blos desset heite nich aus „Mißverständniß" hergekommen is. Mir überlooft noch 'ne Jänsehaut, wenn ick dadran denke.

Sagt mal Kinderkens, wat soll'n dadraus wer'n?

wenn wir Börjer uns jejenseitig doot schießen wollen? Seht ihr denn die Reaction nich mit die alte Ketten im Hinterjrund? Wollt ihr denn mit aller Jewalt wieder die Knute haben? Is denn gar keen Verdrag nich unter uns herzustellen? —

1000 Thaler Belohnung, aussen Staatsschatz denjenigten, wer die letzte Frage geniegend beantworten kann!

Laßt doch die Arbeeter, un was sonst Lust hat zu sone Faxen, ihren rothen Lappen an de Stange, wenn se man keene Excesse damit machen, un des Eigenthum nich angreifen. Laßt se doch in de Clubbs von Reh-Popel-lik so ville reden wie se Lust haben, det schad't euch ja nischt, ihr ängstliche Menschenskinder.

Die Repoblik wird janz alleene kommen, „wenn et Zeit is" wie Wrangel sagt.

Mir scheint aber, dazu is et noch sehrekens lange **nich** Zeit, un wenn man een Geschwür ufstechen will, ehe't reif (also Zeit) is, denn kommt Blut statt Eiter. —

Oder wollt ihr blos Scandal machen, weil die Wiener welchen gemacht haben? — Kinderkens, die Wiener mußten Scandal machen, die konnten nich anders; da „is et Zeit", wie Wrangel sagt; aber wir brauchen nich Allens nachzuaffen, un noch dazu, wo wir't mit klare Ojen sehn, desset uns keenen Segen bringen kann.

Bohmhammel is nich etwa'n Mann, der

☞ Ruhe um jeden Preis: ☜

haben will; Bohmhammel wird ebenfalls mit de Pieke druf gehn, „wenn et Zeit is", wie Wrangel sagt; aber een Straßenkrawaller is Bohmhammel nich, un jejen die nutzlose Excessers wird er immer un ewig räsonniren, weil des een Wahnsinn is. — So steht's mit Bohmhammeln!

Et is aber keen Unglick so groß, et is een Glick dabei.

„Reden Sie nich mehr, meine Herrschaften, beweisen Sie durch die That, daß Sie die Ruhe un Ordnung in Berlin wieder herzustellen wissen."

Des hat unser König zu de Deputation von de Stadtverornten am 15. Oktober jesagt.

Die Börjers haben't nu bewiesen, deß Se die „**Ruhe**" ohne Soldaten janz alleene wieder herstellen können, wenn eene „**Unruhe**" ausbricht. Blos det haben de Börjers noch nich raus, wie man't ohne

☞ Blutvergießen ☜

bewerkstelligen kann; det wird sich aber woll finden, wenn sich man der **überjroße Eifer** erscht'n Bisken jelegt haben wird.

Ick habe't jehört, wie een Börjerwehrmann sagte:

Wir wer'n't ohne Garde nich schaffen!

Da ful de ganze Compagnie über ihm her, un hätte ihm beinah gehaut', un det hat mir sehre gefreit. Also

☞ Arbeeter seid vernünftig! ☜

un denkt nich, det sich die Börjer een Verjnüjen dadraus machen, euch doot zu schießen. Wenn ooch Etzliche drunter sind, die't mitte

„Kugeln im Gewehr, un de haarscharfe Säbel"

gar zu eilig haben; det sind Einzelne, un dadrum halber derft ihr nich piefsch sind uf de janze Börjerwehr.

Laßt det Barrikadenbauen sind „bis et Zeit is"

wie Wrangel sagt; denn orntlich! Mit sone Spielerei, wie an de Holzmarkt-Straße, un in de Jacobs-Straße, machen wir uns

☞ zum Gelächter ☜

vor de janze Welt. — Det sagt Bohmhammel. Sela! —

Verlag von Louis Hirschfeld, Zimmerstr. Nr. 4. — Druck von J. Dräger, Adlerstr. Nr. 9.